

D. Medinger Schulgeschichte von 1893 bis 1959

Bereits 1893 wurde auf der Schulstraße direkt hinter dem alten ein neues Schulgebäude eingeweiht. Das Gebäude war zunächst nur eingeschossig. Es wurde in zwei Klassenzimmern in 2 Schulgebäuden unterrichtet (je ein Klassenzimmer in der alten und neuen Schule).

Nach einem Inventarverzeichnis verfügte die Schule zu Medingen am 29.04.1893 über folgende Ausstattung:

<i>A – Altes Schulgebäude – Schulzimmer, u. a.</i>	<i>B – neues Schulgebäude – Schulzimmer, u. a.</i>
10 Bänke mit 30 Tintengläsern	28 Bänke mit 56 Tintenfassern
1 Katheter mit 1 Tintenglas und 2 Schubfächern auf Podium	1 Katheter auf Podium
1 Wandtafel auf Gestell	1 drehbare Wandtafel auf Gestell
1 Wandtafel an der Wand befestigt	1 Rohrstuhl
1 eiserner Ofen	1 eiserner Ofen, 1 Waschbecken
1 Rohrstuhl und 1 Holzstuhl	4 Doppelfenster, 4 Rollos
5 Petroleumlampen	
1 Schrank, 1 Waschbecken	
je 1 Karte von Sachsen, Deutschland, Palästina, Europa und 1 Globus	
je 1 Thermometer, Zirkel, Lineal, Rechenmaschine	

1893 war Christiane Klotzsche (später verh. Jedermann) Handarbeitslehrerin.

1894 unterrichteten 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer 150 Schüler in 4 Klassen. Der Jahresverdienst für den Kirchschullehrer Rost betrug damals 1.000,00 Mark und für den Hilfslehrer Hückmann 720,00 Mark.

Einer **Schulzählung** vom 12.01.1894 ist zu entnehmen:

- „Die öffentlichen Volksschulen und Privatschulen und deren Besuch“ - Schulort Medingen
- genaue Bezeichnung der Schule: Einfache evangelische Volksschule
 - Wer unterhält die Schule? Gemeinde und Rittergut Medingen bilden die Schulgemeinde Medingen
 - gemischte Schule, Konfession: evangelisch-lutherisch
 - Zahl der Klassen: 4, 2 Lehrer
 - Zahl der Kinder: 150
 - Zahl der Schüler nach dem Religionsbekenntnis: 148 evang., 2 kath.
 - Frequenz jeder einzelnen Unterrichtsklasse:
 - IV: 22 Knaben, 13 Mädchen
 - III: 21 Knaben, 33 Mädchen
 - II: 16 Knaben, 20 Mädchen
 - I: 7 Knaben, 18 Mädchen
 - Zahl der Schüler welche unterrichtet werden in
 - Turnen: 23 Knaben, 38 Mädchen
 - Nadelarbeiten: 38 Mädchen
 - Die Fortbildungsschule und deren Besuch: Für Knaben mit der einfachen evang. Volksschule zu Medingen
 - Auf wieviele Jahre? 3
 - Auf wieviele Monate des Jahres? 2
 - In wieviele Stunden? 4
 - Zu welchen Tageszeiten wird unterrichtet? Abends 6-8 Uhr 2 bzw. 1 Klasse, 1 Lehrer
 - Zahl der Schüler: 8
 - Ausgaben: 90 M, dav. 78 M Gehalt für den Lehrer
- Lehrerstellen und Lehrkräfte: 1 Lehrer, 2 Hilfslehrer, dav. 1 Nadelarbeitslehrerin

Die Bezirksschulinspektion wies der Medinger Schule ab dem 1. April 1895 den Schulamtskandidaten **Johannes Heinrich Hermann Müller**, geb. 28.01.1875, als Hilfslehrer zu. Dem genannten waren außer einer Wohnung jährlich 720 M Gehalt und ein Heizungsäquivalent zu gewähren.

1896 musste das Schulfest wegen Regen abgebrochen und in den Saal verlegt werden

15.03.1898 Hilfslehrer Reichert

1901 Hilfslehrer Nolze

1903 Vicar Ulbrich als Hilfslehrer

1904 Lehrer Gustav Hauffe (bis 1928) und Hilfslehrer Moritz (bis 1906)



Klassenfoto 1906 mit Lehrer Gustav Hauffe



Klassenfoto 1906 mit Hilfslehrer Moritz

1907 wurde die Schule wegen der wachsenden Schülerzahl aufgestockt. Lehrer: Vicar Wustlich und Hilfslehrer Döring

1908 Hilfslehrer Schmiedgen

1910 betrug die Schulzeit der Schüler 8 Jahre. Jeweils zwei Schuljahre bildeten eine Klasse. Es wurde vor- und nachmittags unterrichtet.



Das ehemalige Schulgebäude Schulstraße 6 um 1980

1912 Hilfslehrer Tittel (bis 1919)

1914 bekam das Schulgebäude elektrisches Licht.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde in dem **Schulgebäude Hauptstraße 7** das Gemeindeamt eingerichtet. Im Oktober 1918, fand erstmals eine Gemeinderatssitzung im neuen Gemeindeamt statt. Das Gemeindeamt bestand aus zwei Räumen im Erdgeschoss.

1919 Hilfslehrer Edwin Kretzschmar

1920 besuchten insgesamt 174 Kinder die Medinger Schule.

1921 wurde Martha Hofmann Handarbeitslehrerin.

Im Dezember **1922** stellte der Schulvorstand bei der Bezirksschulinspektion einen Antrag auf Gewährung von unentgeltlichen Lehrmitteln oder um die Wiederezulassung der Schiefertafel.



1921 Klassenfoto Klasse KIII mit Lehrer Kretzschmar

Infolge der hohen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Mehrarbeit im Gemeindeamt wurde ab **1923** das alte Schulzimmer mit als Gemeindeamt genutzt.

Im Februar 1923 wurden der Schule 40 Zentner Kohlen aus dem Schacht zugewiesen. Da der Gemeinde zur Beschaffung der Kohlen kein Geld zur Verfügung stand, wurde von der Kohlenanschaffung abgesehen.

Das Bezirksschulamt stimmte 1923 der Festsetzung der Schulferien, welche durch den Gemeinderat festgelegt wurden, zu.

Da die Lernmittel von den kinderreichen Familien nicht mehr aufgebracht werden konnten, sollte das Bezirksschulamt ersucht werden, eine Beihilfe zu obrigen Zwecken zu bewilligen.

Da auch im Juli 1923 infolge der Inflation nicht ausreichend Geldmittel in der Gemeinde vorhanden waren, konnten keine Kohlen angeschafft werden. Im Oktober 1923 wurde die Gemeinde durch ein Schreiben angewiesen Kohlen für die Schule zu beschaffen, anderenfalls Kohlen durch die Oberbehörde herbeigeschafft werden. Man beschloss letzteren Weg.

Mit dem Ausbau des Energieversorgungsnetzes 1923 erhielt das Gemeindeamt elektrisches Licht. Die Rechnung für die Lichtanlage im Gemeindeamt belief sich im Dezember 1923 auf stolze 4.640.000.000,00 M. Im Juni **1924** hatte die Inflation ein Ende und die Rechnung betrug für Elektrisches Licht im Gemeindeamt und bei Hauffe nur noch 2,64 Goldmark

1926 Lehrer Weiß und Lehrer Herklotz

1928 Lehrer Schwarze und Minna Kaltschmidt (Handarbeitslehrerin)

1929 Lehrer Winter

Die Trennung von Kirche und Staat führte auch in Medingen zu Auseinandersetzungen zwischen politischer und Kirchgemeinde. Im Mai 1929 kam es zur Kirchschullehensauseinandersetzung. Ab diesem Zeitpunkt tauchte erstmals die Bezeichnung Kantoratsgebäude bzw. Kantoratslehen auf. Einem Schreiben des Kirchenvorstandes an das ev.-luth. Landeskonsistorium vom 8. Juli 1929 ist zu entnehmen, dass „die alte Schule der Kirchgemeinde und die neue Schule dem Schulbezirk zugewiesen wurde. Diese alte Schule hat bisher als Kantorenwohnung gedient und soll auch weiterhin dazu in Anspruch genommen werden, mit Ausnahme von zwei Zimmern, welche die politische Gemeinde in Beschlag genommen hat.“ Aber auch ein weiterer Grund verlangte größte Beschleunigung des Verfahrens: Die Gemeinde wollte erst Miete für ihre Räume zahlen, wenn die grundbuchmäßige Trennung erfolgt war.

Der Kirchenvorstand war dringend auf dieses Geld angewiesen, da das ganze Haus sich in einem derart schlechten Zustand befand, dass eine gründliche Erneuerung dringend notwendig war

Einem Gesuch des Kirchenvorstandes vom 7. Juli 1932 um eine landeskirchliche Beihilfe ist zu entnehmen, dass „der gegenwärtige Zustand des Kantoratslehens gefahrdrohend sei, da in den letzten 30 Jahren nichts an den Gebäuden ausgebessert worden ist. Das Waschhaus sei überhaupt nicht zu nutzen. Der an das Kantoratsgebäude angebaute Abort drohe abzustürzen und der Abputz bricht in so großen Stücken ab, dass die Schulkinder, die auf ihrem Schulweg vorübergehen müssen, in ihrem Leben bedroht sind.“ Der Abort war ein am Obergeschoss der Hinterfront mittels Holzkonstruktion auf Holzsäulen angebauter Vorbau, der sich aufgrund der verfaulten Hölzer vom Gebäude löste und zusammenzubrechen drohte.

1930 fand wieder ein Schulfest mit Theateraufführung der Kinder statt



Schulfest mit Lehrer Kretzschmar und Winter



Theatergruppe m. Lehrer Kretzschmar und Winter

Gertrud Winkler war Handarbeitslehrerin (bis 1932)

1931 wurde eine neue Ortsschulordnung erlassen und genehmigt.

Lehrer: Herr Donner, Herr Mohr und Wanderlehrer Ziller

1932 wurde der Antrag auf eine dritte Lehrkraft gestellt.

1933 Lehrer Bodag (bis 1934)

1934 erfolgten umfassende Reparaturarbeiten im Schulgebäude Schulstraße 6. Die Ausführung der Heizungsanlage wurde Ernst Menzel, Klempnermeister in Ottendorf übertragen, die Ausführung der Malerarbeiten dem Maler Erich Winkler in Medingen. Die Bauarbeiten erhielt der Architekt Curt Findeisen in Medingen in Auftrag. Es wurde zur Bedingung gemacht, dass zu den Arbeiten nach Möglichkeit erwerbslose Medinger bestellt werden. Zu Kontrolleuren der Arbeiten wurden Erwin Völkel, Richard Klotzsche und Hermann Meißner bestimmt.

Dora Lippitzsch/Rockstroh (Handarbeitslehrerin, bis 1935)

Im gleichen Jahr beschloss der Gemeinderat, dass die Lehrer künftig die Kinder nach Beendigung des Unterrichts bis zum Schulausgang zu geleiten haben, um Unglücksfälle zu vermeiden.

1935 wurde Lehrer Hellmuth Riedel Hauptlehrer und 1937 kommissarischer Schulleiter an dieser Schule, Margarethe Zschäkel (Handarbeitslehrerin bis 1937)

1936 wurde Wolfgang Schube Lehrer an der Medinger Schule.

1943 standen für 176 Schüler in 5 Klassen nur zwei Lehrerinnen, Frau Thiel, Frau Koch und der Schulleiter Curt Rößner zur Verfügung. Curt Rösner war von 1944 bis Kriegsende Schulleiter.

Die Gemeindeverwaltung zog 1945 von der Hauptstraße 7 auf die Dorfstraße 16 um. Dafür musste die Hebamme Margarethe Pfützner, deren Mann noch in Gefangenschaft war, mit ihren beiden Töchtern in die alten Gemeinderäume ziehen. Der Schulraum wurde weiterhin als solcher, später auch als Werkraum und Schulhort, genutzt.

In den Nachkriegsjahren wurde zeitweilig auch im Schloss unterrichtet, da die Schulzimmer nicht mehr ausreichten. Es war oftmals so, dass drei Schüler auf einem Stuhl Platz nahmen. Erst 1947 kamen die zweisitzigen Bänke. Schulleiter war Max Roscher.

1951-53 wurde ein massiver Flachbau als Schulgebäude am Sportplatz gebaut.



Schulklasse um 1970 mit Fr. Hofmann

Für die Durchführung des Unterrichts standen nun zur Verfügung:

- 1 altes Schulgebäude (Kirchlehn) mit 1 Klassenzimmer – Klasse 4
- 1 neues (um 1900) erbautes Schulgebäude mit 2 Klassenzimmern, dem Schulleiter- und dem Lehrerzimmer – Klassen 1 und 2, Klasse 3
- 1 am Sportplatz gelegener Barackenbau mit 4 Klassenzimmern, einem Lehrerzimmer und einem kleinen Lehrmittelzimmer, Klassen 5 bis 8

die Kulturhalle des Ortes für die Durchführung des Turnunterrichts und das Pionierzimmer, sowie einen Schulgarten im Dorf mit Obstgarten. Verwiesen wurde auf zahlreiche Missstände an allen Standorten.

1953 waren Lehrer der Grundschule Medingen

Hellmut Junge, Ingeborg Richter, Dorle Klietzsch, Ruth Bähr, Walter Heider, Hellmut Pietzsch, Hans Helbig

Direktor: Hellmut Linke

Im Sommer 1953 fand auf dem Sportplatz das Ferienlager „Franz Franik“ statt. Es beteiligten sich 35 Kinder. Der Morgen begann mit dem Fahnenappell und die Tage vergingen bei Sport, Spiel, Wanderungen in das Seifersdorfer Tal und nach Moritzburg sehr schnell. Anfang September begann der Schulalltag wieder.

1956 wurden Spiel- und Sportnachmittage und der Werkunterricht eingeführt. Es gab eine Ferienbetreuung in der Grundschule. Von großer Beliebtheit waren die Ferienwanderungen und das Betriebsferienlager. Lehrer Hellmuth Pietzsch leitete den Schulclub in Medingen. Trotz beengter Räumlichkeiten wurden mit den Kindern umfangreiche Programme gestaltet

und durchgeführt. Von großer Beliebtheit waren die Aufführungen der Märchenstücke „Die goldenen Nüsse“ und „die silberne Glocke“. Diese Aufführungen waren sehr gut besucht.

1958 bezog die Kantorin und Religionslehrerin Lisa Tschiersich die beiden Zimmer im Erdgeschoss der ehemaligen Kirchscheule Hauptstraße 7. 1963, nach Heirat und Familienzuwachs bekamen sie den ehemaligen Schulraum, der inzwischen nicht mehr benötigt wurde, zu ihrer Wohnung hinzu. Ab diesem Zeitpunkt entfiel alle Nutzung des Gebäudes durch die Gemeinde.

(2023 wurde das Grundstück der ehemaligen Kirchscheule Hauptstraße 7 in private Hände gegeben und das alte Schulhaus von Grund auf saniert und umgebaut.)

Nach dem Bau der zweiten Baracke am Sportplatz wurde **1959** die alte Schule geschlossen. Lehrer Heider war der letzte Lehrer, welcher in dem Schulgebäude arbeitete und in der Wohnung im Obergeschoss, Schulstr. 6, die stets dem Lehrer vorbehalten war, wohnte.

Von **1959 bis 1973** waren 50 Schüler der Grundschule im Hort auf der Schulstraße 6 untergebracht. Der Tagessatz für den Hort pro Kind betrug 0,20 DM.